



DER HAUSÄRZTEVERBAND INFORMIERT

Neue Botschafter der Hausarztmedizin

Die neue DEGAM-Nachwuchsakademie soll helfen, das Bild der Allgemeinmedizin unter Studenten zu verbessern und mehr von ihnen für das Fach zu begeistern

Wohin ihr Weg führt, weiß Irene Eckert genau. „Meine Mutter ist Hausärztin“, sagt die junge Frau, die an der Ludwig-Maximilians-Universität München Medizin studiert. „Daher ist mir schon lange klar, dass auch ich als Hausärztin arbeiten möchte.“ Bald nimmt Irene Eckert den praktischen Teil ihres Studiums, das Praktische Jahr, in Angriff. Das Studium neigt sich dem Ende zu. Die Entscheidung für ein Fachgebiet nimmt Formen an. „Viele Studenten wissen zwar noch nicht, wie sie sich entscheiden“, berichtet Irene Eckert, „sie wissen nur, dass sie nicht Allgemeinmedizin machen wollen.“

Abwertende Witze

Nur ein paar Kilometer weiter, an der Technischen Universität München, hält sich die Allgemeinmedizin-Begeisterung der Studierenden ebenfalls in Grenzen. Auch Bernadett Hilbert, die dort studiert, beginnt demnächst mit dem Praktischen Jahr. Die abwertenden Witze über das Fach nimmt sie nicht mehr wahr. Sie weiß: Wenn jemand behauptet, Hausärzte würden nur Schnupfen, Schnupfen und Schnupfen behandeln, liegt er falsch. Bernadett Hilbert hat sich ein eigenes Bild gemacht: „Bei meinen Praktika und meinen Recherchen für die Doktorarbeit habe ich erlebt, wie vielfältig und spannend die Allgemeinmedizin ist.“

Das Interesse und die Begeisterung für die Allgemeinmedizin teilen die beiden Studentinnen mit Professor Jean-Fran-

çois Chenot, der kürzlich den Lehrstuhl Allgemeinmedizin an der Universität Greifswald übernommen hat. „An vielen Universitäten ist das Fach noch nicht ausreichend repräsentiert“, stellt Chenot fest. „Zwangsläufig bekommen viele Studierende ein völlig überholtes Bild vermittelt.“ Keine Forschung, kein selbstständiges Arbeiten, viele Arbeitsstunden – Chenot kennt die Vorurteile gegenüber der hausärztlichen Medizin genau.

Nun hat er mit Kollegen eine interessante Idee entwickelt, dagegen anzukämpfen. Um Begeisterung unter den Studierenden zu entfachen, braucht es Botschafter, überzeugte Studierende, die andere mitreißen. Daher hat die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) eine Nachwuchsakademie ins Leben gerufen. „Medizinstudierende aus ganz Deutschland haben sich beworben“, berichtet Chenot. Zwölf von ihnen, darunter Irene Eckert und Bernadett Hilbert, wurden in den ersten Jahrgang aufgenommen.

Auf dem richtigen Weg

Auf dem Programm der zwölf Nachwuchs Hausärzte stehen in den nächsten drei Jahren zwei jährliche Akademie-Treffen. „Im Mittelpunkt steht natürlich die Hausarztmedizin, mit all ihren Facetten“, erklärt Chenot. „Mal geht es um bestimmte Untersuchungstechniken, mal um die Führung einer Praxis, mal um die Möglichkeiten, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen.“ Die Do-

zenten, alles selbst überzeugte Hausärzte, übernehmen diese Aufgabe in ihrer Freizeit. Finanziert wird die Nachwuchsakademie von der DEGAM – unterstützt von der Gesellschaft der Hochschullehrer für Allgemeinmedizin (GHA) und dem Deutschen Hausärzteverband. „Das Interesse der Studierenden ist groß“, berichtet Chenot. „Das zeigt uns: Wir sind auf dem richtigen Weg.“

Erste positive Anzeichen

Ziel des Projekts ist es, mehr Studenten für die Allgemeinmedizin zu begeistern. Denn obwohl in Deutschland eine Hausarztpraxis nach der andern schließt, tritt der medizinische Nachwuchs nur zögerlich in die Fußstapfen der Kollegen, die in Rente gehen. So zögerlich, dass es in vielen Gebieten bereits heute an Ärzten mangelt. Projekte wie die Nachwuchsakademie lösen das Problem nicht von heute auf morgen. Aber sie bilden einen Mosaikstein im Bemühen, die hausärztliche Medizin aufzuwerten und auf lange Sicht zu erhalten.

Erste Anzeichen dafür, dass Chenots Konzept aufgeht, finden sich bereits. Zwar berichten die Akademie-Teilnehmer, wie schwer ihre Kommilitonen zu begeistern sind. Doch ab und zu klappt es doch. „Eine befreundete Studentin hat ihre Pläne für ihr Praktisches Jahr kurzfristig geändert“, erzählt Bernadett Hilbert. „Sie hat sich für einen Abschnitt Allgemeinmedizin entschieden und ist begeistert.“ *Dr. Ralph Müller-Gesser*